

# Pilgerwanderung im Westen

## Wanderung 2 (W-2.05)

von Essen („Buddhist. Zentrum Essen“) nach Wiesbaden („Triratna in Wiesbaden“)

### Etappe W-2.05 von Köln nach Wesseling (Süd)

Route: Hauptbahnhof KÖLN - Domplatte - Am Domhof - Heinrich-Böll-Platz - Frankenplatz - auf dem Weltjugendtagsweg zum Rhein - entlang dem Rheinufer bis zur Drehbrücke - über die Drehbrücke zum Schokoladenmuseum - Im Zollhafen - Anna-Schneider-Steig - Agrippinawerft - Oberländer Werft - Heinrich-Lübke-Ufer - zum Gastschiff „Alte Liebe“ - dann nach RODENKIRCHEN - dort die Hauptstraße entlang - Weißer Straße - Zum Hedelsberg - Auf der Ruhr - auf den Weißer Leinpfad (rheinaufwärts) - auf dem Sürther Leinpfad zum Godorfer Hafen - Mühlenhog - Industriestraße - Theodor-Heuss-Straße - auf der Konrad-Adenauer-Straße durch WESSELING - Willy-Brandt-Straße bis Bahnhof Wesseling Süd



Am Karfreitag ging es am Kölner Hauptbahnhof wieder los. Ich begab mich schnellstmöglich zum Rheinufer, doch hier herrschte schon reger Betrieb, denn es war nicht mehr besonders früh. Ich war erst mit dem Auto zur Zielhaltestelle Wesseling-Süd gefahren, dann von dort über Bonn nach Köln, sodass ich schon zwei Stunden unterwegs war, als die Wanderung begann. In Anbetracht des hohen Bevölkerungsaufkommens und meines Alters, in dem man - wie mein Freund Dayanidhi zu sagen pflegt - keine Toilette mehr auslassen darf, habe ich das kurz vor Köln dort erledigt. Es blieb an diesem kühlen Tag jedoch ein Thema, das mich nicht wieder los ließ.

Köln hatte einst einen bedeutenden Rheinhafen, über den die Stadt versorgt wurde und von dem aus die im Rheinland produzierten Waren abtransportiert wurden. So gab es einen recht großen Zollhafen. Dieser ehemalige Zollbereich auf einer langgestreckte Halbinsel zwischen dem Rhein und einem Hafenbecken war seit den 70er Jahren - der Hafen hatte seine Bedeutung inzwischen eingebüßt - zu einem schicken Gewerbegebiet umgewandelt worden. Man betrat die Halbinsel über eine

Brücke am sog. Deutschen Schokoladenmuseum, was offensichtlich eine Public-Relations und Sales-Promotion-Veranstaltung der Fa. Lindt ist. Man beachte nur exemplarisch die Dame rechts auf dem Bild, die das Museum fotografiert und dabei einen Lindt-Osterhasen ins Bild hält.



Alsdann ging es durch ein - am heutigen Feiertag - recht ruhiges Gewerbegebiet, wo Anwaltskanzleien, Kongress-Zentren, Yoga-Studios, handgefertigte Ledermöbel usw. normalerweise aus Kunden warten. Dann wären auch die Restaurants und Gaststätten offen, die dann sicher auch Toiletten hätten...





Am Ende der Habinsel fand sich auch ein großes Toilettenhäuschen - allerdings verschlossen. Ich nutzte die Gelegenheit für einen Blick zurück auf die Domstadt, bevor es auf dem (leider!) recht belebten Rheinuferweg weitergeht.



Es gibt viel Wasser zu sehen und kalte Luft auf der Haut - und keine verschwiegene, abgelegene Stelle...



Je weiter ich von der Innenstadt wegkomme, desto weniger Leute sind da, aber doch immer welche. Dann jedoch nähere ich mich dem nächsten Ort Rodenkirchen. Ich beschließe, dass ich auf jeden Fall vor diesem Ort austreten muss, entdecke eine

Marienfigur, hinter der ich mich halbwegs verstecken... Doch genau da ist das Restaurantschiff „Alte Liebe“, es hat schon geöffnet - meine Rettung.

Rodenkirchen entpuppt sich als richtiges Kleinstädtchen, durch das ich gehe, bevor ich wieder ans Rheinufer komme, inzwischen hatte ich in den Wohnbezirken bereits erneut nach dichtem Buschwerk Ausschau gehalten. Am Rheim war aber erneut ein Restaurantschiff, dessen Toilette ich auch aufsuchte ... man soll ja um Himmels Willen keine auslassen ... Dieses Problem hatte ich bei meinen ganzen Wanderungen in der Vergangenheit nicht, auch nicht in riesigen Städten wie Istanbul: kein Wunder, dort muss man im Sommer nie auf die Toilette, schwitzt

ja alles heraus, aber hier...!

Vom Godorfer Hafen bis einschließlich der Stadt Wesseling ist wieder alles voller chemischer Industrie, Evonik (Bild) eröffnet den Reigen.



Die flächenmäßig größten Industrieanlagen im Wesseling gehören Shell. Interessant finde ich auch, wer die Partnerstadt ist: Leuna, das Chemiezentrum der ehemaligen DDR. Ähnlich anheimelnd war es hier auch, allerdings austretmäßig viel besser als am schönen Rhein! So hat eben alles zwei Seiten.



Ich hoffe, dass ich mit dem heutigen Tag die garstigsten Stellen am Rhein hinter mir gelassen habe. Die Nachbarstadt ist Brühl. Bei der Fahrradtour mit meinen Kindern entlang des Rheins im letzten Jahrhundert hatten wir seinerzeit die Strecke von Brühl bis Duisburg ausgelassen und waren mit dem Zug



durchgefahren, um uns dergleichen zu ersparen.

Am Ende der Industriezone konnte ich mich schon von weitem an einem sehr vertrauten Anblick erfreuen. Auf dem Bild rechts ist das Hinayana ganz klein unter der Brücke stehend zu erkennen. Hier am Bahnhof von Wesseling Süd hatte ich am Vormittag das hilfreiche kleine Fahrzeug abgestellt.

Es ist der letzte Tag dieser zweiten Wanderung gewesen, an dem ich zu Hause in Essen-Werden übernachten konnte und mit Auto und Zug von dort aus meine Tagesetappen erreichen konnte. Auf dem Rest dieser zweiten Wanderung werde ich mir unterwegs Übernachtungsstellen suchen müssen.

Und dieser Tag hatte noch etwas, das anders war als sonst. Heute war ich nur immer in der Lage eine einzige Achtsamkeitsübung zu machen: die achtsame Suche nach potentiellen Stellen um austreten zu können. Immerhin fünf Mal war ich damit erfolgreich!



Etappe 5: 22 km	Wanderung W2: 121 km	Projekt: 496 km	Alle Projekte: 4707 km
-----------------	----------------------	-----------------	------------------------